



www.bonifatius-dortmund.de

Der Herr sei/ist mit Euch.....

Predigt am 27.1.2008

1. Ich habe Ihnen von meiner kürzlichen Reise nach Brasilien in unsere dortige Partnergemeinde Santa Cristina ein Geschenk mitgebracht. Dies Geschenk kann alle erreichen, die an unseren Gottesdiensten teilnehmen, und es wird, so denke ich, unsere Gottesdienste verlebendigen und insbesondere unseren Kindern und Jugendlichen die Mitfeier der Sonntagsmesse schmackhafter und sinnvoller machen.

Nach Rücksprache mit unserem Pfarrgemeinderat schlagen wir vor, auf den mehrfach im Gottesdienst erfolgenden Gruß des Zelebranten „Der Herr sei mit Euch!“ die bisherige Antwort „Und mit deinem Geiste“ zu ändern in: „Er ist mitten unter uns!“ oder aber die Antwort zu wählen: „Und auch mit Dir!“. Dies bedarf einer genaueren Darlegung und einer eingehenden Begründung.

2. Gruß und Antwort kommen mehrmals vor: Zu Beginn des Gottesdienstes, vor dem Evangelium, vor dem Hochgebet, vor der Entlassung; und in der abgewandelten Form des Friedensgrußes „Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch“ vor der Brechung des Brotes. Vor aller inhaltlichen Beachtung dieses Grußes hat er zunächst einmal die kommunikative Bedeutung, die Aufmerksamkeit und Konzentration der GottesdienstteilnehmerInnen zu wecken und zu stützen: Schwestern und Brüder, herzlich willkommen; oder: jetzt wollen wir beten, oder: hört auf das heutige Evangelium! Der Gruß ist in erster Linie also Anrede an das Volk Gottes und soll, ohne dass sein über diese Anrede hinausgehender Inhalt besonders betont wäre, zunächst einmal die Aufmerksamkeit wecken für das folgende Gebet, für das folgende Evangelium. Außerdem ermöglicht dieser Gruß die gemeinschaftsstärkende Antwort der gottesdienstlichen Versammlung, und die religiöse Fassung, in der Gruß und Antwort erscheinen, verstärkt zugleich die Atmosphäre heiliger Gottesnähe, in der sich Liturgie entfalten kann.

3. Beide Grußformeln, Gruß und Gegengruß, sind vorchristlich und urchristlich. Im Buch Ruth (2,4) im Ersten Testament grüßt Boos seine Schnitter mit dem „Der Herr sei mit euch“. Dieser Gruß gehört also dem täglichen Leben an. Wir begegnen ihm auch sonst einige Mal in der Heiligen Schrift. Bei Lukas (1,28) grüßt der Engel Maria „Der Herr sei mit Dir!“. Paulus grüßt seine Gemeinde in Saloniki mit den Worten „Der Herr sei mit euch allen!“ (2 Thess 3,16). Da der Gruß schon alttestamentlich ist, ist mit dem „Herrn“ des Grußes ursprünglich einfach Gott gemeint. Gott sei mit euch. Im christlichen Gottesdienst ist es naheliegend, dieses „Der Herr sei mit euch“ auf Jesus Christus zu beziehen im Sinn der Worte Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“ (Mt 28,20) und jenes anderen, gerade die liturgische Versammlung begründenden Wortes Jesu: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Dieser auf Christus bezogene Gruß ist noch deutlicher gegeben in der Formel: „Der Friede des Herrn sei alle Zeit mit Euch“. Dieser Gruß also ist deutlich und klar: Jesus Christus mit seinem österlichen Geschenk, dem Frieden und der Versöhnung, sei allezeit mit euch.



4. Und nun die Antwort darauf: Et cum spiritu tuo - so kennen wir es seit Kindertagen, „und mit deinem Geiste“. Dabei gibt es seit alters her zwei miteinander konkurrierende Interpretationen. Die eine Interpretation nimmt nach der Sprach-Figur „pars pro toto“ (der Teil steht für das Ganze) den Geist als den wichtigeren Teil für das Ganze der menschlichen Person: dein Geist = deine Person = Du. Die andere Tradition bezieht seit Chrysostomos (im 4. Jahrhundert) „dein Geist“ auf den innewohnenden Heiligen Geist, der einem jeden Getauften seit Taufe und Firmung geschenkt ist. Dann heißt der Gruß:

- Der Herr sei mit Euch - und auch mit dir, dem Zelebranten, dem Priester oder Bischof.
- Der Herr sei mit Euch - und auch mit deinem dir innewohnenden Geist, der dich durch Taufe, Firmung und Weihe zum Vorsteheramt befähigt.

5. Ich bringe Ihnen und Euch nun als Geschenk und Bereicherung die Formulierung, die unsere brasilianischen Schwestern und Brüder in ihrer Messe und auch alle Katholiken in Portugal beten: „ele esta no meio de nos“, „er ist mitten unter uns“. Dies ist also die dort seit dem Konzil gebrauchte Formulierung, in der das gläubige Volk die Gegenwart des erhöhten Herrn inmitten der gottesdienstlichen Gemeinde dankbar bekennt und ausspricht. Sie nimmt die Zusage Jesu Christi auf: „Ich werde bei euch sein bis ans Ende der Welt“ (Mt 28,20), und vor allem: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Sie betont die Gegenwart des auferstandenen Herrn inmitten seiner Gemeinde, inmitten des Volkes Gottes, und hebt damit die grundlegende Bedeutung der Taufe hervor als das die Gemeinschaft der Gläubigen begründende Sakrament. Außerdem lässt sich diese Version sehr gut singen; aber das ist eine praktische Sache.

Diese Formulierung erlaubt, den gemeinschaftsbegründenden Aspekt gleich zu Beginn des Gottesdienstes zu betonen. Vor allem aber beseitigt diese Formulierung das der deutschen Fassung „und mit deinem Geiste“ innewohnende Missverständnis einer dualistischen Sehweise, die die Lebenswirklichkeit in Geist-Körper oder Geist-Leib aufspaltet. Was so im griechischen Wort „pneuma“ nicht angelegt war, wohl aber in dem deutschen Wort „Geist“.

Vor allem aber ist die bisherige Formulierung „und mit deinem Geiste“ Kindern und Jugendlichen überhaupt nicht begreifbar und nachvollziehbar zu machen; sie plappern diese nur seelenlos nach. Dagegen nimmt die Antwort „er ist mitten unter uns“ unmittelbar Bezug auf das Wort Jesu „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind...“ und macht die uns zugesagte Gegenwart Jesu in der Gottesdienst feiernden Gemeinde anschaulich vorstellbar und deutlich: Ja, Jesus ist wirklich dabei; er ist mit im Boot!.

6. Die andere, auch mögliche Verbesserung „und auch mit Dir!“ beseitigt ebenfalls die Aufspaltung in Geist und Körper, betont aber weniger den Gemeinschaftsbezug der Gottesdienst feiernden Gemeinde.



7. **Also:** Darüber wollen wir miteinander reden. Deshalb lädt unser Pfarrgemeinderat zu einem Gemeindegespräch ein, bei dem alle Gemeindemitglieder zu diesen vorgeschlagenen neuen Formulierungen ihre Meinung äußern können, und zwar zu

Freitag, 8. Februar um 19.30 Uhr in unserem Gemeindehaus.

Natürlich wissen alle im Pfarrgemeinderat sehr wohl, dass eine jahrzehntelang eingeprägte Gebetsformel nicht von heute auf morgen geändert werden kann. (Ich selbst rutsche, wenn ich das Glaubensbekenntnis auswendig bete, immer in die alte Formulierung, die ich als Junge gelernt habe: Ich glaube an den allmächtigen Gott.....!!) Und wir denken auch, dass manche sich gar nicht an eine neue Antwort werden gewöhnen können oder wollen. Doch gibt es, sogar in Dortmund, andere Gemeinden, die sich an die eine oder an die andere bessere Antwortform nach kurzer Zeit gewöhnt haben und damit sehr gute Erfahrungen gemacht haben. Insbesondere um unserer Kinder und Jugendlichen willen und um ihnen die Mitfeier der heiligen Messe lebensnäher zu eröffnen, sollten wir diesen Schritt wagen.

Nach dem Gemeindegespräch am 8. Februar können wir uns vorstellen, an einem weiteren Sonntag, etwa am 23./24. Februar, in allen vier Gottesdiensten die Meinung aller Gottesdienstbesucher hierzu zu erfragen. Dann sehen wir weiter.